



AUF KURS

Newsletter ARCHEMED – Medizinische Hilfe für Kinder in Not e. V.

02.2025



Liebe Freunde und Förderer,

wir sind auf Kurs – und ARCHEMED nimmt neue Fahrt auf: In den letzten Jahren sind wir stetig gewachsen – unsere Projekte sowie unsere Verantwortung. Um diesen Anforderungen auch künftig gerecht zu werden, ziehen wir mit der Geschäftsstelle in neue Räumlichkeiten nach Soest. Mit dem Umzug nehmen wir sprichwörtlich neuen Wind auf und schaffen die Basis, unsere Arbeit noch wirksamer und nachhaltiger fortzuführen.

Auch in Eritrea konnten wir große Schritte gehen: Im April nahm die frisch sanierte Neonatologie in Asmara ihren Betrieb wieder auf – ein wichtiger Meilenstein, der die Versorgung von Früh- und Neugeborenen entscheidend verbessert. In Kürze folgt die Eröffnung der neuen Burn Unit, die Kindern mit schweren Verletzungen Hoffnung auf Heilung gibt. Viele spannende Projekte warten auf uns und auf Ihre Unterstützung, aber lesen Sie selbst, was uns bewegt.

Ihr Dr. Peter Schwidtal

Technik, Training und Teamgeist

Modernisierung der Neonatologie in Eritrea fordert Schulung und Einweisung



Im Frühjahr 2025 konnte die Neonatologie im Orotta-Hospital nach intensiver Sanierung wieder in Betrieb genommen werden. Über viele Jahre hatten die eritreischen Teams hier unter schwierigen Bedingungen großartige Arbeit geleistet. Doch Termitenbefall, marode Leitungen und veraltete Technik machten eine grundlegende Erneuerung dringend erforderlich. Mit der Modernisierung sind nun bessere Voraussetzungen geschaffen, diese wichtige Arbeit fortzuführen und die Überlebenschancen von Früh- und Neugeborenen deutlich zu verbessern.

Zur neuen Ausstattung gehören speziell für Entwicklungsländer entwickelte Wärmebetten und Beatmungshilfen, sowie eine zu-

verlässige Sauerstoffversorgung. Jeder Platz erhielt eine einheitliche Grundausstattung. Dank der neuen Wasserleitungen können die stabilen Babys nun auch direkt auf der Station gebadet werden – ein wichtiger Fortschritt für Pflege und Hygiene.

Während der Bauzeit mussten die Kinder im benachbarten OP-Trakt versorgt werden – eine logistische Herausforderung für alle Beteiligten. Der erfolgreiche Umzug im Frühjahr 2025 markiert deshalb weit mehr als einen baulichen Abschluss: Er steht für den gemeinsamen Einsatz von eritreischen und deutschen Teams, die nun auf einer modernen Station arbeiten können, die Leben rettet.

...weiter auf Seite 2



„Was hier entstanden ist, ist ein echtes Schmuckstück“

Ein Gespräch mit Dr. Renate Turan, Norbert Kessler und Silke Scheider-Börsch zur Wiedereröffnung der Neonatologie in Asmara

Nach Monaten intensiver Bau- und Sanierungsarbeiten konnte die Neonatologie im Orotta-Hospital in Asmara wieder in Betrieb genommen werden. Drei, die entscheidend daran beteiligt waren, berichten von Baustellenstaub, Schulungstagen und bewegenden Momenten: Dr. Renate Turan, leitende Oberärztin am Immanuel Klinikum Bernau, Bauleiter Norbert Kessler und Projektleiterin Silke Scheider-Börsch.

Was hat Sie an diesem Einsatz besonders bewegt?

Dr. Renate Turan: Die Verwandlung. Vor der Sanierung war die Station in die Jahre gekommen, der Termitenbefall brachte Hygieneprobleme mit sich, die Technik war veraltet. Heute ist sie modern und strukturiert – ein Ort, an dem Früh- und Neugeborene bessere Überlebenschancen haben. Besonders bewegend war der Moment, als die ersten Kinder in ihre neuen Wärmebetten gelegt wurden. Das war ein Gänsehautmoment.

Welche baulichen Herausforderungen mussten Sie bewältigen?

Norbert Kessler: Der Zeitrahmen war mit 18 Wochen sehr knapp kalkuliert. Da mussten alle an einem Strang ziehen. Durch die kulturellen Unterschiede kam es gelegentlich zu Missverständnissen, aber am Ende haben wir gemeinsam pragmatische Lösungen gefunden. Mir blieb besonders der Moment in Erinnerung, als wir die letzten Fenster abdichteten und wir aus dem Nachbarraum das Schreien eines Neugeborenen hörten. Da wussten wir: Wir bauen hier nicht nur Wände – wir schaffen einen Ort, an dem Leben beginnt.

Welche Aufgaben standen für Ihr Team im Mittelpunkt?

Silke Scheider-Börsch: Unser Einsatz fand unmittelbar nach dem Umzug statt. Daher war unsere Kernaufgabe, das Pflegepersonal in die Handhabung der neuen Geräte einzuweisen und Routinen

nach den anstrengenden Umzugswochen wieder aufzubauen. Die Station wurde technisch deutlich aufgerüstet – neue Wärmebetten, Beatmungshilfen, Monitore und eine eigene Gasversorgung für jedes Kind. Damit diese Technik wirklich Leben rettet, braucht es Sicherheit im Umgang.

Wie haben Sie das erreicht?

Silke Scheider-Börsch: Wir haben tägliche Trainings angeboten – zu Atmung, Wärmemanagement, Notfallmaßnahmen und Hygienestandards. So konnten wir gezielt Wissen auffrischen und vertiefen. Ein besonderes Highlight war das Reanimationstraining mit Dr. Ansgar Thimm: Hier hatten die Kolleg:innen Gelegenheit, Notfallsituationen praktisch zu üben.

Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf für die Zukunft?

Dr. Renate Turan: Ganz klar im Bereich Hygiene. Händedesinfektion oder der Umgang mit venösen Zugängen müssen noch viel konsequenter trainiert werden, damit Infektionen vermieden werden.

Silke Scheider-Börsch: Ja, und gleichzeitig gilt es, Vertrauen zu schaffen. Unsere eritreischen Kolleg:innen brauchen das Gefühl, die Technik sicher und selbstständig nutzen zu können.

Ihr gemeinsamer Ausblick?

Norbert Kessler: Wir dürfen nie vergessen: Unser Standard ist nicht selbstverständlich. Aber mit Respekt und Teamgeist können wir ihn ein Stück näherbringen.

Dr. Renate Turan: Für mich ist entscheidend, dass wir unser Wissen weitergeben – dauerhaft. Die Schulungen waren ein Anfang, jetzt gilt es dranzubleiben.

Silke Scheider-Börsch: Und wir alle haben gesehen, dass diese Arbeit Früchte trägt. Das gibt uns Rückenwind für die nächsten Schritte.



Auf dem eigenen Planeten Autismus in Eritrea

Große Freude in Dortmund: Der Film „Auf dem eigenen Planeten – Autismus in Eritrea“ von Roman Haenicke und Moritz Steegmair wurde beim EuroShorts Filmfestival 2025 in der Kategorie „Europäische Verantwortung – Gemeinsam für eine bessere Zukunft“ ausgezeichnet. Der bewegende Kurzfilm zeigt die Lebensrealität autistischer Kinder in Eritrea – in einem Land, in dem es bislang keine Diagnostik, keine Therapie und kaum gesellschaftliche Aufklärung gibt.



Initiiert wurde das Projekt von Dr. Thomas Dirksen, Projektleiter Sozialpädiatrie. Gemeinsam mit der eritreischen Selbsthilfeorganisation NAIDDE (National Association of Intellectual and Developmental Disabilities in Eritrea) setzt er sich dafür ein, Autismus sichtbar zu machen und Familien langfristig zu unterstützen. NAIDDE ist ein Glücksfall: Die Organisation begleitet betroffene Kinder vor Ort in bewundernswerter Weise und ist ein Vorzeige-Partner nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit.

Die seit mehreren Jahren bestehende Kooperation umfasst medizinische Begleitung, Fortbildungen für Eltern und Fachkräfte sowie kontinuierliche Aufklärungsarbeit. So entsteht Schritt für Schritt ein Netzwerk, das Kindern mit Autismus eine Stimme gibt – und ihnen die Chance auf Teilhabe eröffnet.

Medientipp



Auf dem eigenen Planeten

10-minütiger Dokumentarfilm über Autismus in Eritrea von Filmemacher Roman Haenicke und Moritz Steegmair

<http://bit.ly/4nbe4oh>

Neuer Glanz im OP

Renovierung des OP-Traktes im Halibet-Hospital Asmara abgeschlossen – Bettentrakt folgt im Herbst



Nach monatelangen Bauarbeiten präsentiert sich der OP-Trakt des Halibet-Hospitals in neuem Gewand – hell, modern und optimal vorbereitet für komplexe Eingriffe. Beim Frühjahrseinsatz 2025 nutzten die Operateure die verbesserten Bedingungen für eine Rekordleistung: In nur zwei Wochen wurden über 200 Patienten untersucht und 85 Operationen durchgeführt – so viele wie noch nie. Ein Großteil der Eingriffe betraf Kinder, die unter schweren Narbenkontrakturen oder den Folgen unbehandelter Brandverletzungen litten. Durch aufwendige Hauttransplantationen und komplexe Rekonstruktionen erhielten viele von ihnen eine neue Chance auf Beweglichkeit, Selbstständigkeit und Teilhabe. Für die Familien bedeutet dies oft die Rückkehr zu einem normalen Alltag. Die Qualität der Arbeit beruhte nicht allein auf der neuen Ausstattung, sondern auch auf der engen Kooperation mit dem eritreischen Ärzteteam. Viele Operationen wurden in-

zwischen eigenständig von den Kollegen vor Ort durchgeführt – ein sichtbarer Beleg für den nachhaltigen Charakter der langjährigen Zusammenarbeit. Die Erfahrung und Routine, die sich das lokale Team über Jahre erarbeitet hat, sichern eine kontinuierliche Versorgung auch außerhalb der Einsätze.

In Zahlen

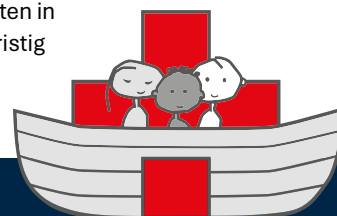
Einsatzdauer: 16 Tage

Teamstärke: 9

Screening: 200 Patienten

Operationen: 85 Patienten

Im kommenden Herbstseinsatz sollen die Renovierungsarbeiten abgeschlossen werden. Dann wird auch die direkt benachbarte Station grundlegend saniert. Durch ein undichtes Dach war dort Feuchtigkeit eingedrungen, hatte die Wände durchweicht und einen gefährlichen Pilzbefall verursacht. Mit der Modernisierung des Bettentraktes erhält das Halibet-Hospital nicht nur funktionierende OP-Säle, sondern auch sichere, hygienische Unterbringungsmöglichkeiten für Patienten. Damit wächst Schritt für Schritt eine stabile Infrastruktur heran, die die Versorgung von Brandverletzten in Eritrea langfristig stärkt.



Von Berlin nach Thimphu

Vier Wochen Einsatz in Bhutan und ein bewegender Gegenbesuch an der Charité



Thimphu

Bhutan gehört zu den wirtschaftlich am wenigsten entwickelten Staaten der Welt. Rund 60 Prozent der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft, die medizinische Versorgung ist vor allem in den ländlichen Regionen eingeschränkt. Etwa 10.000 Kinder werden hier jährlich geboren, doch die Sterblichkeit von Neugeborenen bleibt hoch. Besonders Fachkräfte für die Versorgung von Früh- und Risikoneugeborenen fehlen im Land.

Bhutan ist eines der jüngsten Projekte von ARCHEMED – eine erste Sondierungsreise fand 2023 statt, der erste Einsatz folgte in 2024. Im Frühjahr 2025 reiste ein Team aus Berlin erneut nach Thimphu, um am Gyalt-suen Jetsun Pema Wangchuck Mother and Child Hospital die Versorgung von Früh- und Neugeborenen gemeinsam mit den Fachkräften vor Ort weiterzuentwickeln. Vier Wochen standen praxisnahe Anleitung und

Austausch im Mittelpunkt. Besonders wertvoll war der Wissenstransfer zwischen Ärzten und Pflegenden aus verschiedenen Landes-teilen, die das Erlernte künftig in ihren Kliniken weitergeben können.

Im Juli 2025 folgte der Gegenbesuch: Vier bhutanische Kollegen verbrachten zwei Wochen auf der Neonatologie der Charité. Sie erhielten Einblicke in die Versorgung von Früh- und Neugeborenen, nahmen an Visiten, Kursen und Konferenzen teil und besuchten die Frauenmilchbank, deren Aufbau auch in Thimphu geplant ist.

Dieser Austausch zeigt, wie internationale Zusammenarbeit die Chancen für Neugeborene nachhaltig verbessern kann.



Berlin

Newsletter digital

Möchten Sie zukünftig unseren Newsletter „Auf Kurs“ digital per E-Mail erhalten?

Dann schreiben Sie uns gerne eine Mail an die info@archemed.org oder nutzen Sie den QR-Code:



Mit Ihrer Hilfe an Bord retten wir

Amal's Leben



www.archemed.org/spenden

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Unser Spendenkonto

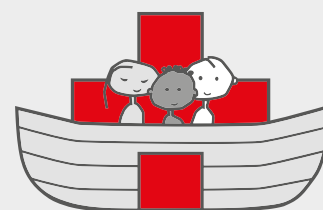
IBAN: DE63 4145 0075 0000 0882 03
BIC: WELADED1SOS
Sparkasse Hellweg-Lippe

Nutzen Sie gerne folgenden QR-Code für Ihr **Online-Banking** – öffnen Sie hierzu erst Ihre Bank App!



info@archemed.org

Folgen Sie uns auf



ARCHEMED

Medizinische Hilfe für Kinder in Not e.V.

Herausgeber

ARCHEMED

Medizinische Hilfe für Kinder in Not e.V.

Dr. Peter Schwidtal, Vorsitzender

Westenhellweg 5 Tel.: (02924) 2252

59494 Soest info@archemed.org

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Regina Böddeker

Externe Bildquellen:

Titelbild: Janis Farhat, Rückseite unten:

Kamil Albrecht, Monsters of Media